

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat ein Goldmark.
Schriftleiter: Johannes Sürchen, Baruth (Markt).
Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgeldes.



Anzeigenpreis: Die sechsgelapptene Kleinzeile (35 mm) 15 Goldpfennig, die dreißigspaltige Kleinspaltzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sürchen, Baruth (Markt).
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 140

Sonnabend, den 21. November

1925

Ende des deutsch-spanischen Zollkrieges.

Reichspräsident von Hindenburg bei der Trauerfeier für den nach Deutschland überführten Krieger Lebr. v. Nischhofen. — Das Reichskabinett stimmt den Abmachungen von Locarno zu. — Der englische Außenminister Chamberlain erklärte im Unterhaus seine Befriedigung über Locarno.

Das Reichskabinett stimmt Locarno zu.

Das Reichskabinett hat in einer am Donnerstag vormittag wieder unter Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg stattgefundenen Beratung den Beschluß gefaßt, dem Reichstag die Unterzeichnung der Verträge von Locarno zu empfehlen. Offiziell wird zwar als Ergebnis der Kabinettsberatungen nur bekanntgegeben, daß die Verhandlungen des Reichsministeriums zum Abschluß gebracht worden seien und daß das Reichskabinett den Außenminister beauftragt habe, einen Vorschlag für den Reichstag auszuarbeiten. Ein endgültiger offizieller Beschluß des Kabinetts sollte erst gefaßt werden, nachdem am gestrigen Donnerstag die an den Reichstag zu richtende Vorlage in einer Beratung mit den Ministerpräsidenten der Länder erörtert worden ist. Dieser Weg einer nochmaligen Beratung mit den Ministerpräsidenten der Länder ist gewählt weil schon die Vorlage an den Reichstag in Einzelheiten sich auf Fragen beziehen muß, die mit der Befestigung einzelner deutscher Länder und auch mit der Organisation der Polizei zusammenhängen. Die Vorlage, die die Regierung nach der Beratung mit den Ministerpräsidenten der Länder dem Reichstag machen wird, dürfte den Reichstag so rechtzeitig erreichen, daß die Fraktionen darüber schon am Freitag und Sonnabend beraten können. Am Montag, dem 23., wird dann die Debatte des Plenums über Locarno beginnen.

Die Antwort der Votschaffter.

Am 6. November erteilte die Votschaffterkonferenz die an den deutschen Votschaffter in Paris gerichtete Antwort in der es u. a. heißt: Sie geben der deutschen Regierung gern die Versicherung, daß sie ihre Vorschläge im Geiste des weitgehenden Entgegenkommens prüfen werden. Nichtsdestoweniger müssen sie die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung darauf lenken, daß insbesondere hinsichtlich der Punkte 1 der Liste 4 jeder Vorschlag, der ihnen unterbreitet werden wird, zum Ziele haben möchte. Die Politik des Charakters einer militärischen Organisation zu entwickeln, und die Verbände jeder Art zu verbinden, sich mit militärischen Fragen zu befassen, und irgendeine Verbindung mit dem Reichswehrministerium oder irgendeiner anderen militärischen Stelle zu unterhalten.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

(S u f.)

„Ich gehe mit den Eltern! Du wirst ja sehen, wie weit du ohne mich und mein Vermögen kommst. Und dann kennst du ja auch deine Gisela Bernhausens heiraten.“ Höre sie. „Darauf legst du es ja doch nur ab!“
Er wurde sehr blaß. „Wenn es dich beruhigt, so wisse, daß Gisela Bernhausens verlobt ist.“
Sie starrte ihn überascht an. Doch er beachtete sie nicht weiter, sondern wandte sich an seinen Schwiegervater: „Ich bitte Sie, Ihrer Tochter zu sagen, was Pflicht ist. Viviane scheint sich der Tragweite ihrer Worte und ihres Handelns nicht bewußt zu sein!“
„O, sehr gut sogar! Ich will leben, wie es mir paßt, und will mich nicht einsperren lassen wie eine Sklavin!“

„Wir nehmen dich mit uns, Kind!“ sagte Mrs. Storck. „Daß dich ruhig wegen böswilligen Verlassens verlassen!“

Woller Verzweiflung fuhr sich Karlernst durch sein Haar. „Bin ich denn hier mit vernünftigen Menschen zusammen oder nicht? Ich wünsche, daß mein Wille und meine Bestimmungen in meiner Ehe maßgebend sind und daß sich meine Frau danach zu richten hat — dies wiederhole ich nochmals ganz nachdrücklich! Ich lasse mich nicht durch Drohungen einschüchtern oder mir etwas abtrotzen. Ihre törichtsten Neben vorhin will ich ihr nicht nachtragen, will alles vergessen.“ Er streckte seine Frau die Hand entgegen. „Willst du, Viviane?“

Aber sie verzog den Mund und sah an ihm vorbei. „Abbitte wie ein gescholtenes Kind tun — nimmermehr!“

„Ich gehe!“ rief sie zornbeugend hervor. „Aber erzähle nicht, wie du an deiner Frau gehandelt hast!“

Entwaffnungs-Notenwechsel.

Amtlich wird mitgeteilt: Das letzte Stadium der Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage wird durch die nachfolgend veröffentlichten Schriftstücke, nämlich: 1. Die deutsche Note an die Votschaffterkonferenz vom 23. v. M., 2. Die Note der Votschaffterkonferenz vom 6. d. M., 3. Die mündliche Erklärung des Generalsekretärs der Votschaffterkonferenz vom 14. d. M., sowie endlich durch die Note über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone gekennzeichnet. Wie sich aus diesen Schriftstücken ergibt, lagen zwischen der Note der Votschaffterkonferenz vom 6. d. M. und der Erklärung des Generalsekretärs der Votschaffterkonferenz vom 14. d. M. weitere Verhandlungen. Die behandelten Fragen haben, wie bekannt, schon seit langem den Gegenstand schwieriger Auseinandersetzungen mit der internationalen Militärkontrollkommission gebildet. Sie waren es in erster Linie, die bisher einer endgültigen Erlebung der Entwaffnungsfrage entgegenstanden. Nachdem nunmehr auch für diese Fragen die grundsätzliche Regelung gefunden ist, bleibt von der gesamten Entwaffnungsfrage nur noch die letzte technische Abwicklung von Einzelpunkten übrig, bei der neue Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten mit den alliierten Regierungen nicht mehr zu befürchten sind.

Ende des deutsch-spanischen Zollkrieges.

Madrid, 18. November. Heute gelangten die deutsch-spanischen Verhandlungen über die Gefäßung der handelspolitischen Beziehungen zu einem zufriedenstellenden Abschluß. Es wurde ein sechsmonatiger „Modus vivendi“ unterzeichnet. Der Zollkrieg hat damit ein Ende gefunden.

Chamberlain über Locarno.

London, 18. November. Gleich nach Beginn der heutigen Unterhausdebatte ergriff Außenminister Austen Chamberlain vor überfülltem Hause das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten Erklärung über den Vertrag von Locarno. Chamberlain verlas zuerst einen Antrag der englischen Regierung, in dem das Unterhaus aufgefordert wird, der Ratifizierung des am 18. Okt. in Locarno paraphierten gegenseitigen Garantievertrages zuzustimmen. Der Außenminister kam dann auf die von den Oppositionsparteien eingebrachten Verbesserungsvorschläge zu sprechen und erklärte, er habe mit Befriedigung festgestellt, daß keiner dieser Vorschläge das in Locarno getroffene Abkommen kritisiere oder die begrenzten Verpflichtungen verwerfe, die der britischen Regierung durch den Vertrag von Locarno auferlegt würden. Beide Oppositionsvorschläge wies er lebhaft mit Nachdruck darauf hin, daß das Werk von Locarno unvollständig sein würde, wenn ihm nicht weitere Schritte zu einer allgemeinen Befriedigung folgten. Er habe sehr bald mit Befriedigung fest-

stellen können, daß auch die deutschen Delegierten von demselben Wunsche nach Frieden und Versöhnung befehle waren, wie die Vertreter der westeuropäischen Mächte, und daß sie mit ihnen im gleichen Geiste arbeiten, um zu einem für das Wohlergehen Europas so bedeutungsvollen Abschluß zu kommen. Er sage nicht zu viel, wenn er behauptet, daß der Erfolg der Konferenz von Locarno wesentlich dem Charakter der Vertreter Deutschlands und Frankreichs zu verdanken sei.

Das englische Unterhaus billigt Locarno.

London 19. Nov. Das Unterhaus billigte unter Ablehnung des Änderungsantrages der Arbeiterpartei die Ratifizierung des Locarnovertrages mit 373 gegen 75 Stimmen. Einige Liberale stimmten für die Regierung; andere enthielten sich der Stimme. Die Mehrheit der Abgeordneten der Arbeiterpartei stimmte für Chamberlains Antrag, nur 28 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Ueberführung der Leiche Nischhofens.

Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Rittmeisters Freiherrn v. Nischhofen ist bereits am Sonnabend auf dem Soldatenfriedhof von Fricourt in der Nähe von Albert erfolgt, wozu in die Umkleitung seinerzeit bei den Aufräumungsarbeiten in Nordfrankreich vorgenommen wurde. Die Engländer hatten den berühmten deutschen Kampfflieger bekanntlich im April 1918 mit militärischen Ehren in einem Einzelgrab bei Hamel dicht am Somme-Ufer beigesetzt. Die Ueberführung fand in Gegenwart des jüngsten Bruders des gefallenen Fliegers und im Beisein französischer Zivil- und Militärbehörden statt, nachdem die entsprechende Genehmigung durch die französischen Ministerien erteilt worden war. Der Kondukt betrogte sich auf dem Wege durch Frankreich zur deutschen Grenze. Seitens der Deutschen Reichsstaatsverwaltung war dafür Sorge getragen worden, daß der Waggon, der die Leiche Nischhofens birgt, mittels Schnellzuges nach Berlin weitergeleitet wurde. — Am 20. November wird man Manfried von Nischhofen auf dem Zwalbden-Friedhofe zu Berlin zum letzten Schläfe betten, nachdem er sieben Jahre in fremder Erde geruht hat. Er findet dort seine Stätte inmitten der Großen preußisch-deutscher Heldengeschichte. Sein Name wird mit den ihren Preisnis ablenken von dem Selbennute eines Volkes, das auch in bitterster Not nie verzagte.

Ein Aufruf Dr. Ecleners an die Jugend.

Dr. Eclener richtet an die deutsche Schuljugend einen Aufruf, in dem er die Gewißheit ausdrückt, daß das Werk des Grafen Zeppelin, das in Gefahr sei, nicht untergehen werde. Zeppelins Erbe werde uns erhalten bleiben, weil Deutschlands Jugend es wolle, denn der Lebenswille und tatkräftige Glaube Jungdeutschlands sei Deutschlands Zu-

Gisela — Gisela!

Eine unheimliche Sehnsucht erfaßte ihn, ihre warme Stimme zu hören, ihr schönes Antlitz zu sehen, sein Gesicht auf ihre weichen, gültigen Hände zu legen. Bei ihr waren Ruhe, Frieden und Liebe — und das alles gab sie nur einem anderen!

Er wußte nicht wo sie war. Seit dem Begräbnis Thoras hatte er sie nicht wiedergesehen.

Vielleicht war sie schon verheiratet! Siebenhundert flieg es in ihm auf, wenn er das erwo. Aber nein, die Trauer um die Schwester mußte sie noch daran hindern haben. An diesen Gedanken kammerte er sich an.

Auf dem Promenaden eines großen Ozeandampfers stand eine hohe Frauengestalt, wehmütig mit ihren schönen braunen Augen den schmalen Streifen Land umfassend, der in der Ferne noch sichtbar war, das er immer mehr und mehr verschwand. Bald war nichts mehr zu sehen als die unendliche Weite des Ozeans, auf dem das Sonnenlicht flimmerte.

Majeestätisch durchschritt der Dampfer die grünen Bogen der Nordsee, daß sie hochauf rauhsten.

Mit einem leisen Geusler trat Gisela zurück.

Da legte sich ein Arm um ihre Schultern und eine liebevoll besorgte Männerstimme fragte: „Ist der Abschied von der Heimat doch schwer geworden, Liebste?“

Wehmütig schüttelte sie den Kopf. „Es ist nur ein Augenblick, Karlernst! Jetzt bin ich ruhig.“ Sie tauchte tief den Blick in den seinen. „Wir haben uns ja!“ sagte sie mit unbeschreiblicher Jungheit.

„Er brückte ihre Hand und nickte nur.“

„Steh, Liebster, ich lasse hier ein Grab zurück, das meine arme Schwester birgt. Ich möchte an sie denken! Thora liebte das Leben, und mich —“

„Und sie lebt weiter, Gisela — in un'erer Erinnerung und in den Bildern des Mannes, dem sie so teuer war.“

kunft und bestimme sein Schicksal. Dr. Cäener fordert die deutsche Schulpflicht auf, für eine Zeppelinspende der deutschen Schulpflicht zu sammeln und zu arbeiten.

Vertragswidriges Fortbestehen der Kontrollkommission.
Paris, 17. Nov. Die Morgenblätter dementieren die Meldung eines englischen Blattes, nach der die Auflösung des internationalen Militärtribunals in Versailles jetzt zur Erfüllung seiner Aufgabe bevorstehe. Der Militärtribunal in Versailles werde, so führen die Morgenblätter an, zum mindesten so lange im Amt bleiben, wie die alliierten Truppen im Rheinlande verbleiben. Die internationalisierte Kontrollkommission in Berlin werde zwar allmählich eingeschränkt, wohl aber kaum vor Jahresfrist durch den Völkerverbund abgelöst werden.

Kommunistische Ausschreitungen in Chemnitz.
Chemnitz, 18. November. Im Anschluß an eine von der Ortsgruppe Chemnitz der nationalsozialistischen Arbeiterpartei nach dem bekannten Ballhaus „Marmorpalast“ einberufenen Versammlung, in der Dr. Goebels-Überfeld über das Thema „Rein oder Sittler“ sprach, kam es, nachdem die Versammlung durchaus sachlich verlaufen war, aus nichtiger Ursache zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und anderen Versammlungsteilnehmern, von denen nicht weniger als 60 Personen, darunter zwei Polizeibeamte, teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Einer von ihnen, der 24jährige Eisenblechschneider, ist inzwischen im Stadtkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Beim Eintreten der Polizei flüchteten die Kommunisten durch die Saalfenster und sprangen, sechs Meter tief, in den Garten hinab. Es gelang der Polizei, sechs Mißdelinquente, die sich im Hause versteckt hatten, festzunehmen.

Feuersbrunst auf einem Passagierdampfer.
New York, 18. Nov. Auf dem 4000-Tonnen-Dampfer „Senape“, der von New York nach Florida verkehrt, brach eine Feuersbrunst aus. Als das Schiff etwa 220 Meilen von New York entfernt war, fand es Hilfe: Wegen Großfeuers in schwerer Not! Gleichzeitig gab der Kapitän den Befehl, auf die Küste zuzufahren. Das bedrängte Schiff nahm auch sofort Kurs gegen die Mündung des Delaware. Von Land aus wurden Hilfschiffe in See geschickt. Sie erreichten den Dampfer „Senape“ aber nicht, da starker Sturm und hoher Seegang herrschten. So mußten sie der Katastrophe von weitem zusehen. Die Kessel des brennenden Schiffes explodierten, das Schiff verankert. Man fürchtete, daß die 200 Passagiere und die 100 Mann der Besatzung verloren wären. Zum Glück hatte aber der umsichtige Kapitän alle Rettungsboote rechtzeitig in See gelassen. Außerdem ließ auch der Sturm nach, so daß die meisten Passagiere gerettet werden konnten.

Aus der Heimat.

Baruth, den 20. November 1925.
Zum Totensonntag. Zwei Bilder der neueren deutschen Kunst reden ernst und erschütternd vom Tod, das eine von der Gewalt, das andere vom Frieden des Todes. — Das erste, von Gustav Spangenberg, heißt „Der Zug des Todes“. Wir sehen Menschen dahingehen in entbloßen Scharen, wir sehen starke rüstige Männer, Frauen mit kleinen Kindern auf dem Arm, Jungfrauen, Künftlinge, an der Spitze des Zuges zwei Kinder mit Kränzen auf dem Kopf. Und vor ihnen aller der Tod, die Knochengestalt. Er hat eine Schelle in der Hand, und alle müssen ihm folgen. Doch nein, nicht alle, zwei Mädchen am Wege. Stehend haben sie die Hände empor. Es ist uns, als hörten wir ihre Worte: Nimm uns mit, sei barmherzig, wir möchten gern sterben. Sieh, da gehen die Jungen und kräftigen, laß sie zurück, sie möchten leben, laß sie, nimm uns mit! Aber der Tod geht an ihnen vorbei. — Das zweite des Todes, all seine Schrecken, all das unbegreiflich Furchtbare starrt uns aus dem Bilde an. Aber daneben stellen wir ein anderes Bild: „Der Tod als Freund von Alfred Kretschmer. Da sitzt hoch oben der alte treue Wächter in seiner Turmskulpte. Er ist im Wehnschlaf

eingeschlafen. Wie er gelebt hat, so ist er still und friedevoll heimgegangen. Auf seinen Zügen steht es geschrieben, daß sein Leben Mühe und Arbeit war. Aber, was wir im Zimmer sehen, sagt uns mehr, auf dem Tisch liegt aufgeschlagen die Bibel. Ehe er eingeschlafen, hat er in ihr gelesen. Ueber dem Tisch hängt an der Wand das Kreuzifix. Und noch eine andere Gestalt ist im Raumgemach. Der Tod im Pilgergewand, nicht als König der Schrecken, sondern als erster Vore Gottes ist er die Treppe hinaufgekommen. Er hat dem alten Mann die Augen zugebrochen und nun klopft er für den Dahingegangenen die Abendglocke. Alles auf dem Bild amiet Frieden. Durch das breite Bogenfenster sehen wir die Sonne untergehen, mit freundlichem Glanz die Berge verklärend. Auf dem Fensterbrett sitzt ein Vögelchen und singt ein Abendlied. Auf den Schwingen der süßen Lüne hat die Seele des Alten, ihre Reise aufwärts angetreten. — Wir denken an Totensonntag, wir können nicht anders, an die Schrecken und Bitterkeiten des Todes, an die Geheimnisse, die vor uns aufsteigen, wenn wir mit dem Wort Tod ausprechen. Wir denken an die Millionen, die auf den Schlachtfeldern dahingekunten sind. Wir denken aber auch daran, wieviel blühendes Leben im verflochtenen Jahr zerstreut worden ist. Wie oft hat uns die Frage „warum“ gequält. Aber wenn wir heute nicht mehr wähten, wären wir arme Menschen. Doch wir wissen mehr! Wir wissen, daß der Tod ein Bote Gottes ist, daß er uns Freund und Erretter werden kann. Wir wissen, daß, er die Gotteskinder in das Land des Friedens und der Freude führt, wir wissen, daß Gottes Liebe stärker ist als alle Todesfurchten. Anders als in dieser Geisteswelt können wir den Totensonntag nicht begreifen. Wohl mögen alle Wunden wieder aufgegriffen werden und bürten, dann wollen wir wieder zu dem Arzt gehen, der sie verbindet, dann wollen wir uns an den wenden, der sagt: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“. Wir wollen aufhören zu dem, der uns die Gewissheit gibt: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben ob er gleich stirbt.“

Kreislagwahl. Ueber die Verteilung der Kreislagmandate auf die einzelnen Wahlvorschlüge herrscht noch immer Unklarheit. Bei der Provinziallandtagswahl fallen die Wahlvorschlüge aus, die nicht die Verteilungszahl erreichen, dagegen bei der Kreislagwahl werden alle Wahlvorschlüge berücksichtigt ohne Rücksicht darauf, ob sie für einen Abgeordneten erforderliche Stimmenzahl erreichen oder nicht. Es geht dies auch deutlich aus dem am 14. Oktober 1925 hervor. Dort heißt es: Der Kreislagwahlkommission ermittelt, wieviel gültige Stimmen im ganzen Kreis abgegeben worden sind, teilt ihre Zahl durch die gemäß § 34 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtagswahl und Kreislagwahl festgesetzte Gesamtzahl der Kreislagabgeordneten und stellt auf diese Weise fest, auf wieviel gültige Stimmen ein Sitz im Kreislag fällt. Die so gewonnene Zahl ist die Verteilungszahl gemäß § 38 des Wahlgesetzes. Nach Feststellung der Verteilungszahl erfolgt die Verteilung der Abgeordnetenplätze auf die einzelnen Wahlvorschlüge. Auch Wahlvorschlüge, die an abgegebenen gültigen Stimmen nicht die doppelte Verteilungszahl erhalten haben, werden im Gegensatz zur Provinziallandtagswahl berücksichtigt. Jedem Wahlvorschlüge werden soviel Sitze zugeteilt, als sich die Zahl der für ihn abgegebenen gültigen Stimmen durch die Verteilungszahl voll teilen läßt. Hiernach noch unverteilt gebliebene Stimmen der Wahlvorschlüge zugeteilt, welche die höchste Zahl von Reststimmen aufweisen, wobei Reststimmen sowohl die bei der Volkstimmgebung durch die Verteilungszahl übriggebliebenen als auch die von vornherein hinter der Verteilungszahl zurückgebliebenen Stimmen sind.

Am Montag nachmittags zwischen 1—1/4 Uhr und abends von 7 Uhr machten sich Störungen in der elektrischen Leitung bemerkbar. Es waren darauf zurückzuführen, daß Forstarbeiter, die bei Säulenbau Bäume fällten, einen Baum unglücklicherweise in die Leitung fallen ließen, so daß dieselbe vollkommen zerstört wurde. Anstatt nun sofort das Märkische Elektrizitätswerk zu benachrichtigen, das dann den Schaden behoben hätte,

ließen die Leute einfach davon. Die Folge war die unabweisliche Stromunterbrechung. Erst nach längerem Suchen war es möglich, die schadhafte Stelle zu finden, die sich durch Rauchwolken bemerkbar machte, weil das unter der Leitung liegende Laub, Reisig usw. in Brand geraten war. Erst nach dem Abfegen des Feuers war es möglich, die Verbindung wiederherzustellen.

Der Winter ist überall eingezogen. In den schneeigen Gebirgen ist auf starken Schneefall zum Teil Lawenunterbrechung gefolgt, doch hält sich auf den Höhen das schneefreie Hochgebirge die Nacht weiter. Im Erzgebirge melden die Wintersportorte gute Schneebefindnisse. Thüringens Wintersportorte weisen ebenfalls schon „Schneereiche“ Wettermeldungen auf. Der Harz kann noch keine Möglichkeit zur Ausübung des Wintersports aufweisen. Stolberg, Nordharz und Andreasberg besitzen erst recht spärlichen Schneefall, ebenso Bramlage. Auf dem Brocken herrschen dagegen schon 8 Grad Kälte, die Dicke der Schneedecke beträgt immerhin 9 Zentimeter. Aus Süddeutschland melden Ost- und Südbayern Schneefälle.

Der 11. Wochen dauernde Streik der Glasarbeiter in der Weißglasfabrik der Gruppe I (Brandenburg) II (Rauß III (Schlesien) ist durch Verbindlichkeits-Erklärung des Schiedsrichters vom 29. Oktober d. J. durch den Herrn Reichs-Arbeits-Minister beendet. Auch die hiesigen Glasbläserwerke haben den Betrieb am Donnersteden 19. d. Mts., wieder aufgenommen.

Kinderverpflegstellen. Bekanntlich ist am 9. Juli 1922 vom Reichstag mit Zustimmung des Reichsrats das sog. „Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt“ (R.J.W.G.) beschlossen und verkündet worden. Dieses Gesetz fordert für jeden Kreis ein „Jugendamt“ und teilt den Jugendämtern auch die Maßnahmen zum Schutz der Pflegekinder zu. Danach ist das Jugendamt vornehmlich für sämtliche, nach dem 1. April 1924 geborenen unehelichen Kinder und hat die in fremder Pflege untergebrachten Pflege- oder Halbfinder zu beaufsichtigen. Die Zahl der Pflegekinder, die bis zum 14. Lebensjahre als solche bezeichnet werden, ist der sozialen Notlage unseres Volkes entsprechend, groß. Leider aber fehlt es zumeist an geeigneten Pflegeeltern für diese bedauernswerten Geschöpfe, so daß das Jugendamt sich des öfteren vor unläsliche Aufgaben gestellt sieht. Die Unterbringung muß dann in Form von Heimen erfolgen. Mögen auch die Kinder in diesen Heimen gut versorgt werden, so kann doch die Heimerziehung die Erziehung in einer Familie nur unvollkommen ersetzen. Es ergeht darum die dringende Bitte, daß sich wieder wie vor dem Kriege mehr Familien zur Annahme von Pflegekindern bereit finden möchten. Wünsche der Pflegeeltern werden so weit als möglich berücksichtigt werden können. Auch wird den Pflegeeltern Gelegenheit geboten, sich das in Betracht kommende Kind anzusehen, bevor sie sich zur Annahme desselben entschließen. Endlich wird auf Wunsch ein angemessenes Pflegegeld gewährt. Alle diejenigen unehelichen Baruchers Bezirkes, welche willens sind, ein dieser Vermittlung zu sich in Döbmitz und Pflege zu nehmen, werden hiermit ebenso herzlich wie dringlich gebeten, sich bei dem als gesetzlichen Mitglied dem Kreisjugendamt angehörenden Vertreter, Herrn Pastor E. Hoffmann-Baruch melden zu wollen.

Invalidentversicherung. Für Selbst- und Weiterversicherer ist es von Wichtigkeit zu wissen, daß seit dem 2. August d. J. zur Erhaltung der Anwartschaften der ersten Lohnklasse nicht mehr genügen. Es müssen vielmehr Warten in derjenigen Lohnklasse verwendet werden, die dem jeweiligen Einkommen entspricht. Ist ein Einkommen nicht vorhanden, so müssen mindestens Warten der zweiten Lohnklasse verwendet werden. — Nichtbeachtung dieser Bestimmung zieht den Verlust der Anwartschaft nach sich.

„Wort und Bild“, unsere illustrierte Sonntagsbeilage, liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Geneuern Sie sofort beim zukünftigen Postamt das Monatsabonnement auf den „Baruther Anzeiger“, damit am 1. Dezember keine Unterbrechung in der Lieferung unseres Blattes eintritt. Zu diesem Zwecke genügt es, einen entsprechenden Bettel zufrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen. — Diese Mahnung an unsere Postbezieher ist um so nötiger, als die Post bei verspäteter Bestellung eine Gebühr für nachzuliefernde Nummern berechnet.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Baruth.
Som 13. bis 19. November 1925.
Geboren: Eine Tochter dem Händler Max Weiser in Baruth.
Getraut: Der Köstler, Junggeselle Hermann Alfred Dornbusch in Baruth mit Jungfrau Anna Emma Mär in Mühlendorf.
Evangelische Gottesdienste.
24. Sonntag nach Trinit., den 22. November 1925. **Totenfest.**
Baruth: 1/2 10 Uhr Beichte und 10 Uhr Gottesdienst mit anschließender Feier des hlg. Abendmahls: Superintendenten Besse.
Dornbuschwalde: 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Feier des hlg. Abendmahls: Pastor Hoffmann.
Baruth: 5 Uhr nachm. Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des hlg. Abendmahls: Pastor Hoffmann.
Kollekte für die „Semanterspende der Märkischen Provinzialkirche.“
Solches sind die Verstorbenen alles überhaben und liegen in ihrem Gräbchen als in einem sauberen Bett und lassen Schlaf und warten, wenn unser Herr Christus kommen, an das Bett klopfen und sie herborkommen werde, daß sie mit allen Gottseligen, mit Gott und seinen Reden Engeln in Ewigkeit leben sollen. **Luther.**

„Harald Horstedt! Ich freue mich, daß ich dein neues Werk noch habe sehen können: Die Verklärung!“ Und wieder ist es Thora, die er darstellt hat. Er jagte mir, die Erinnerung an sie und an ihre letzten Worte seien ihm ein steter Ansporn gewesen, in seinem Schaffen nie zu erlahmen. Und er hat die Höhe erreicht. Wenn Thora das erlebt hätte!“
„Sie hat wohl den guten Willen, aber nicht die Kraft gehabt und den Mut, sich selbst zu überwinden.“
„Beim Scheiden von der Heimat drängt sich alles noch einmal mit Macht in die Erinnerung zurück. Und wenn ich an Heimrod denke, an die kleine Zisterne — ich bin doch froh, daß er mir nicht mehr zürnt. Seine Worte haben es mir gezeigt, mit denen er mir in St. Petersburg Glück gewünscht. Keinen Glückwunsch habe ich froher und dankbarer entgegengenommen. — Ihm habe ich einst sehr wehe getan!“
„Sie schwebt einen Augenblick. Sie fühlt noch immer einen leisen Vorwurf in sich.“
„Doch ihr Gatte entzieht sie dem trüben Sinnen.“
„Deine Mutter wird an uns denken.“
„Wenn sie Zeit hat!“ sagte Gisela lachend. „Annelies hat Zwillinge. Die geben ihr Unterhaltung und Arbeit genug! Sie ist ja so glücklich als —! Wohlthätige Großmutter.“
„Annelies war mir immer ein Sinnbild des frischen, kraftvollen Lebens, diese kleine, selbstlichere Person! — Und wie sie praktisch rednet und vorzeitig Bernhausen hat nun schon seinen Besten, obgleich der noch nicht einmal die ersten Schritte gemacht hat!“
„Vater Kiebling hat es in der kurzen Zeit verstanden, den Wert des Besten zu veranschaulichen, er arbeitet ja auch für seine Entschädigung! Die Angelegenheit reuifert sich großartig.“
„Kommerzienrat Hofmann soll nicht sehr erbaut davon gewesen sein, daß Annelies so klug geredet hat und ihm ein großer Vorteil dadurch entgegengefallen ist. Nun, er hat auch so genügt! — Und ich wünsche ihm Glück zu seiner zweiten Ehe. Die Witwe des Vant-

direktors paßt besser zu ihm als jede andere. Er hat Thora eine für ihn geeignete Nachfolgerin gefunden.“
„Wie ich auch froh bin, daß Wobane sich mit Mr. Fox getroffen hat. Sie wird bei ihm vielleicht mehr Verständnis für ihre Eigenart finden als bei mir, dem pedantischen Offizier.“
„Du bist es ja nicht mehr, Liebster!“ Sie legte die Hand auf die seine und sah ihn wehmütig an. „Am meinestwillen — ich weiß, was du aufgegeben!“
„Er läßt ihre Hand. „Dich zu erlangen, mein Lieb, war mir nichts zu schwer!“ sagte er innig, und warm.
„Wie ein Wunder ist mir noch immer, daß wir uns gehören! — Als ich von Fritz Kiebling erfuhr, du seiest nicht wieder nach München zurückgekehrt, sondern vorläufig in Seesburg, da ging mir eine beglückende Hoffnung auf. Und dann hörte ich aus deinem Munde, daß ich recht gedacht! — Da ging uns beiden die Sonne auf!“
„Und ich sah die Größe deiner Liebe, als du, ohne mir vorher etwas davon zu sagen, deinen Abschied 98 — Die drei schönen Bernhausens — nahmst und dich bei Vater Kiebling als Lehrknecht meldest.“
„Landwirt war das einzige für mich, wozu ich Lust und Liebe fühlte. Die Lehrtätigkeit bei Vater Kiebling ist mir sehr wertvoll gewesen! Ich kann mit Selbstvertrauen daran denken, mir in Südbayern ein Neuland zu erwerben! Und auch dort braucht man Männer. Ich weiß, man wird mich mit offenen Armen aufnehmen. Und du an meiner Seite, mein Weib, mein guter Kamerad — ich tausche mit keinem König!“ Er zog sie innig an sich. „Denke nicht mehr an das, was hinter uns liegt. Wir leben nicht mehr im Schatten, wir ziehen ins Sonnenland — ins Glück!“
„Ja, wir leben nicht mehr im Schatten — wir ziehen ins Sonnenland — ins Glück!“ wiederholte sie selig lächelnd, und auf seinen Arm gestützt blickte sie hoffnungsvoll in die unermeßliche Welt.
— Ende —

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuss für die Kreisratswahl hat auf Grund des § 47 der Wahlordnung in seiner heutigen Sitzung die Zulassung und Festsetzung der nachstehenden Wahlvorläufige beschlossen.

Nr. 3.

Kennwort: Deutsch-Völkische Freiheitspartei.

- 1. Paul Geißler, Landwirt, Niendorf.
2. Peter Kühnen, Landhofsbesitzer a. D., Jüterbog, Großestr. 79.
3. Peter Schulze, Landwirt, Kolofenhof.
4. Frh. Ehrenberg, Gastwirt, Weiskendorfer.
5. Bruno Ehrenreich, Lehrer, Niendorfer.
6. Max Valentin, Gärtner, Markendorf.
7. Wilhelm Dahlenburg, Förster, Markendorf.

Nr. 5

Kennwort: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes.

- 1. Richard Kluge, Druckerbesitzer, Luckenwalde, Karstr. 25.
2. Paul Gejerid, Rentier, früherer Restaurateur, Jüterbog, Götthe-Strasse 12.
3. Georg Nieth, Maschinenbauer, Dahme, Jüterbogestr. 52.
4. Georg Reichmann, Bürgermeister, Kloster-Jinna, Berlinstr. 70.
5. Otto Rundes, Fleischermeister, Luckenwalde, Friedrichstr. 25.
6. Hermann Beelow, Restaurateur, Baruth, Hauptstr. 83.
7. Franz Weimann, Glasermeister, Kloster-Jinna, Berlinstr. 72.
8. Albert Behrendt, Kaufmann, Kloster-Jinna, Berlinstr. 12.
9. Hermann Benz, Jagdrentierbesitzer, Luckenwalde, Bahnhofstr. 1.
10. Paul Gonschior, Restaurateur, Luckenwalde, Bahnhofstr. 1.
11. Ernst Schulze, Kolonialwarenhändler, Jüterbog, Pferdestr.

Nr. 10.

Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

- 1. Hermann Jahn, Stadtrat, Luckenwalde, Treuenbriehenerstr. 109.
2. August Mariaschi, Oberlehrer, Jüterbog, Schillerstr. 54.
3. Berth. Jube, Ehefrau, Luckenwalde, Treuenbriehenerstr. 108.
4. Otto Jäde, Schneider, Dahme, Herzbergstr. 4.
5. Wilhelm Milius, Bühnen, Löwendorf, Wilhelmstr. 2.
6. Carl Schulz, Appreturmeister, Kloster-Jinna, Mittelstr. 33.
7. Franz Andres, Oberleitungsleiter, Luckenwalde, Schützenstr. 19.
8. Hermann Schwein, Maurer, Luckenwalde, Auguststr. 18.
9. Hermann Noack, Lagerist, Luckenwalde, Anfallstr. 11.
10. Wilhelm Noack, Amtsvorsteher, Markendorf bei Jüterbog.
11. Paul Lehmann, Zigarrenfabrikant, Dahme, Bachstr. 12-13.
12. Wilhelm Hüper, Zigarrenmacher, Jüterbog, Mittelstr. 7.
13. Otto Habermold, Geschäftsführer, Jüterbog, Raneberg 5.
14. Richard Blum, Tapetenmeister, Dahme, Wallstr. 2.
15. Carl Engelbrecht, Expedient, Luckenwalde, Treuenbriehener-Strasse 93 a.
16. Hermann Reichert, Bürogehilfe, Jüterbog, Grünstr. 40.
17. Berthold Wieneke I, Amtsvorsteher, Schönbord bei Baruth.
18. Emil Schröder, Eisenarbeiter, Kloster-Jinna, Wallstr. 217.
19. Emil Köhler, Rektor, Luckenwalde, am neuen Damm 11.
20. Marie Kell, Ehefrau, Luckenwalde, Karstr. 17.
21. Paul Abrecht, Angestellter, Luckenwalde, Treuenbriehener-Strasse 152/53.
22. Gustav Schulze, Maurer, Wolfersdorf, Charlottenstr. 13.
23. Carl Sattner, Obergewerksführer, Jüterbog, Grünstr. 16.
24. Franz Gallach, Lagerverwalter, Löwendorf, Grenzstr. 4.
25. Robert Frießel, Zimmermann, Wolfersdorf, Feldstr. 1.
26. Richard Heyn, Gärtner, Luckenwalde, Karstr. 6.

Nr. 11.

Kennwort: Deutsche Demokratische Partei.

- 1. Gustav Bauchwitz, Kaufmann und Stadtverordneter, Luckenwalde, Breitestr. 32.
2. Frh. Jmme, Lehrer a. W. und Stadtverordneter, Jüterbog, Schillerstr. 66.
3. Jantowski, Paul, Kaufm., Angestellter, Luckenwalde, Treuenbriehenerstr. 41.
4. Ernst Schwichten, Landwirt, Dahme, Hauptstr. 34.
5. Händler, Gustav, Verwaltungsdirektor, Luckenwalde, Breitestr. 55.
6. August Gejerid, Fabrikant, Jüterbog, Schillerstr. 30.
7. Robert Reiche, Proturist, Luckenwalde, Gerndauerstr. 43.
8. Edward Thinius, Bäckermeister, Dahme, Tappstr. 12.
9. Max Köpcke, Bezirgs-Schornsteinfegermeister, Luckenwalde, Adlerstr. 10.
10. Georg Fischer, Webermeister, Kloster-Jinna, Klosterstr. 19.
11. Carl Fischer, Lokomotivführer und Stadtverordneter, Jüterbog, Weinbergstr. 18.
12. Franz Käse, Lehrer a. W. und Stadtverordneter, Luckenwalde, Haag 23.
13. Anton Weiser, Malermeister, Jüterbog, Raneberg 31.
14. Friedrich Kemte, Rektor i. R., Dahme i. M., Schloß.
15. Alfred Baumberg, Kaufmann, Jüterbog, Markt.

Nr. 12.

Kennwort: Kommunistische Partei.

- 1. Paul Helling, Dreher, Luckenwalde, Heidestr. 23.
2. Gottlob Freyer, Maurerpolier, Damm 48.
3. Willi Krüger, Malch-Schlossler, Dahme, Jüterbogestr. 25.
4. Reinhold Wille, Schlossler, Luckenwalde, Jänidendorferstr. 2.
5. Wilhelm Plettner, Schlossler, Kloster-Jinna, Mittelstr. 39.
6. Willi Schulz, Arbeiter, Luckenwalde, Treuenbriehenerstr. 42.
7. Erich Sejerid, Malergehilfe, Jüterbog, Oberhaag 14.
8. Franz Ernste, Maurer, Luckenwalde, Treuenbriehenerstr. 90.
9. Willi Knuppe, Sattler, Jüterbog, Damm Fliegerstr. 10.
10. Gustav Hübn, Schleifer, Luckenwalde, Am Wall 5.
11. Willi Kurina, Tischler, Kloster-Jinna, Jüterbogestr. 129 b.
12. Friedrich Kühnast, Invalide, Luckenwalde, Karstr. 22.
13. Willi Müller, Operateur, Luckenwalde, Dahmestr. 2.
14. Franz Jedro, Hutarbeiter, Luckenwalde, Kirchstr. 2.
15. Otto Krüger, Maurer, Jüterbog, Damm 65.
16. Wilhelm Hentel, Zigarrenmacher, Jüterbog, Grünstr. 14.
17. Wilhelm Kühnast, Hutarbeiter, Luckenwalde, Auguststr. 41.
18. Otto Arnold, Hutarbeiter, Luckenwalde, Potsdamerstr. 10.
19. Julius Schröder, Holzarbeiter, Luckenwalde, Neue Friedrich-Strasse 18 a.
20. Bernhard Wehl, Heizer, Luckenwalde, Schützenstr. 35.

Nr. 19.

Kennwort: Einheitsliste für Stadt und Land.

- 1. Ernst Andres, Gemeindevorsteher, Werbig.
2. Ferdinand Schüller, Amtsvorsteher, Wolfersdorf.
3. Moritz Richter, Rektor, Luckenwalde.
4. Otto Thiele, Gutsbesitzer, Jüterbog.
5. Hans Erich Krause, Baurat, Baruth.
6. Alfred Engelhardt, Maurermeister, Mitgl. d. Handwerkerst., Dahme.
7. Hermann Arnold, Gemeindevorsteher, Hohengörzsdorf.
8. Willy Barthold, Amtsrat, Dahme.
9. Paul Kühne, Landwirt, Dahme.
10. Hermann Bischoff, Landwirt, Kemlich.
11. Dr. Manfred Bille, Geschäftsführer, Jüterbog.
12. Dr. Richard Norweg, Bürgermeister, Jüterbog.
13. Adolf Fleming, Postagent und Handwerker, Felgentreu.
14. Oscar Steiner, Kasseninspektor, Luckenwalde.
15. Glosch v. Tappstedt, Dipl.-Landwirt, Major a. D., Görzsdorf bei Dahme.
16. Wilhelm Hertel, Gemeindevorsteher, Meinsdorf.
17. Theodor Suppes, Arbeiter, Luckenwalde.
18. Gustav Thiele, Amtsvorsteher, Dammewitz.
19. Gustav Niendorf, Vandalbeiter, Heinsdorf.
20. August Pfeiffer, Gemeindevorsteher, Niendorf.
21. Walter Jacob, Apothekenbesitzer, Luckenwalde.
22. Franz Hirschel, Fleischermeister, Reffuss.
23. Richard Conrad, Gemeindevorsteher, Stangenhagen.
24. Gustav Hanke, Gemeindevorsteher, Bardenitz.
25. August Hagen, Landwirt, Werbig.
26. Walter Erbel, Rittergutsbesitzer, Niendorf.
27. Louis Eitel, Landwirt, Frankentelde.
28. Bruno Tilkmann, Kaufmann, Jüterbog.
29. Rudolf Schmidt, Kaufmann, Dahme.
30. Willy Bode, Landwirt, Merzdorf.
31. Friedrich Haase, Amtsvorsteher, Berkenbrück.

- 32. Arnold Widenhagen, Landwirt, Herbersdorf.
33. Paul Birte, Kantlerdirektor, Jüterbog.
34. Franz Wendland, Fabrikbesitzer, Luckenwalde.
35. Emil Frisch, Wertfaltenvorsteher a. W., Jüterbog, Damm.
36. Willi Dalchow, Kaufmann, Jüterbog.
37. Friedrich Ruch-Jahrenst, Landwirt, Merzdorf.
38. August Dalchow, Kaufmann, Jüterbog.
39. Carl Müller, Bauunternehmer, Baruth.
40. August Grünig, Tierarzt, Jüterbog.
41. Johann Wendorf, Fabrikbesitzer, Luckenwalde.

Nr. 20.

Kennwort: Vereinigte Bürger- und Bauernliste.

- 1. Georg Wendland, Bürgermeister, Dahme.
2. Paul Schemann, Bürgermeister, Baruth.
3. Franz Krüger, Bühnen, Dobbrifow.
4. Gustav Schulze, Hüter, Schwabendorf.
5. Paul Spruch, Land- und Gastwirt, Dornswalde.
6. Otto Mittag, Maurermeister, Niendorf b. Dahme.
7. Gustav Spruch, Bauernmeister, Widenhagen.
8. Frh. Witt, Lehrer und Kantor, Prensdorf.
9. Gustav Mawald, Amtssekretär und Gastwirt, Dahme.
10. Walter Knoefeld, Friseur, Baruth.
11. Carl Hartwich, Kirchhnermeister und Beigeordneter, Dahme.
12. Wilhelm Meineke, Gemeindevorsteher i. R., Baruth.
13. Hans Elze, Kaufmann, Schlossermeister, Baruth.
14. Hermann Lehmann, Schlosser, Ratsherr, Dahme.
15. Willy Diete, Landwirt, Mühlenbesitzer, Baruth.
16. Gustav Kettlich, Obergewerksführer, Dahme.
17. Carl Glosch, Arzt, Dahme.
18. Dr. Otto Gehring, Landwirt, Dahme.
19. Rudolf Gehring, Amtsvorsteher, Dahme.
20. Curt Dalchow, Hotelbesitzer, Dahme.
21. Carl Knoll, Klempnermeister, Dahme.
22. Wilhelm Schmidt, Tuchfabrikant, Dahme.
23. Paul Schmidt, Schuhmachermeister, Dahme.
24. Marg Müller, Konkretor, Stadtverordneter, Dahme.

Die laufenden Nummern der Wahlvorläufige für die Kreisratswahl müssen gemäß Anordnung des Herrn Ministers des Innern vom 20. Oktober 1925 in Abänderung des § 111 Nr. 6 der Wahlordnung vom 14. Oktober 1925 die gleichen sein, wie bei den Wahlvorläufigen zur Provinzialparlamentswahl. Dieferehalb beginnen die vorstehenden Wahlvorläufige mit Nr. 3.

Jüterbog, den 17. November 1925.

Der Kreiswahlschuss.

Dr. Ulfinger, Landrat.

Beröffentlich:

Baruth, den 19. November 1925.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Provinzial- und Kreisratswahl am 29. November 1925.

Die Stadt Baruth bildet einen Stimmbezirk. Als Abstimmungsraum ist 'Hotel Nitschke' bestimmt.

Als Wahlvorsteher fungiert der Zimmermeister und Stadtälteste D. Mack, hier, und als dessen Stellvertreter der Schuhmachermeister und Stadtälteste A. Gütig, hier.

Die Abstimmung findet am Sonntag, den 29. Nov. 1925, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt; sie enthalten die zur Wahl zugelassenen Anwärter, die auf dem Stimmzettel mit Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort aufgeführt sind.

Der Stimmerechtigke tennzeichnet bei der Wahl auf dem Stimmzettel den Anwärter, dem er seine Stimme geben will durch Ankreuzen oder in sonst erkennbarer Weise, wie dies schon von dem vorjährigen Reichstagswahlverfahren bekannt ist.

Jede stimmberechtigke Person erhält im Abstimmungsraum durch einen Beisitzer des Abstimmungsraums einen amtlich hergestellten Stimmzettel und einen amtlichen Umschlag ausgehändig. Die Stimmabgabe darf nur mit diesem Stimmzettel erfolgen.

Baruth (Markt), den 16. November 1925.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundbesitzer, welche an der öffentlichen StraÙe Hecken besitzen, werden aufgefordert dieselben sofort zu oerscheiden.

Baruth, den 16 Nov 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Im Auftrage der Vollstreckungsabteilung des Finanzamts Jüterbog werden am Montag, d. 23. November d. Js., nachmittags 2 Uhr, in der Pfandkammer (Hotel Nitschke) die nachbezeichneten Sachen, nämlich:

- 2 Nähmaschinen,
1 Büffel,
1 Küstjola,
1 Traucau,
1 Blumentrippe.

Öffentlich meistbietend gegen Vorkablung versteigert werden. Jüterbog, den 19. Nov. 1925.

Andreas, Vollziehungsbeamter.

Sport-Club 1921.

Morgen Sonnabend, den 21. Nov., abends 8 Uhr,

Monatsversammlung im Vereinslokal (Carl Lingt).

Der Vorstand.

Eine hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf. Sorstmühle bei Baruth (Markt).

Zwangsvorsteigerung

Am 21. November 1925, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Baruth (Pfandkammer Hotel Nitschke)

- 1 Bonny,
1 Wagen,
1 Schreibtisch,
1 Schrank,
2 Sessel mit Kissen,
1 Büchschpind,
1 Sofa (grün Plüsch),
1 Traucau mit Spindchen,
1 Tisch,
1 Waschtislette,
2 Nachttische,
2 Bilder im Goldrahmen ohne Glas

Öffentlich meistbietend gegen Vorkablung versteigern.

Müller, Obergerichtsoffizier in Dahme.

Hausgrundstück,

in Baruth gelegen ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kuh mit Kalb

und eine Färse stehen zum Verkauf Hauptstrasse 24.

NIENDORF Flügel Pianos Gebr. Niendorf Pianofortefabrik A.-G., Luckenwalde. Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch und Zusendung von Katalogen. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Kompaß-Bücherei. Das neue Arbeitsrecht, Der Deutsche als Volksglied und Reichsbürger, Der Rechtsbeistand des Erfinders, Grundlegendes Maschinenzichnen, Radio, Die Elektrizität. A. Köppel, Eisleben Glocken-Verlag. Schließfach 30.

VOLL-MILCH SCHOKOLADE nur Neetselli.

Pfadfinder-Räder. Herrenräder Mk. 65,- 68,- 72,- 85,- Damenräder Mk. 72,- 76,- 80,- 96,-. Fahrrad-Mäntel Mk. 2,95 3,65 3,95 4,80 Fahrrad-Schläuche Mk. -95 1,35 1,65. Emil Levy, Hildesheim.

1/2 36 nur 50 Pfg.

Kinderzeitung, 'Der kleine Coco'
oder die Lachzeitung, 'Fips' gratis



MARGARINE

Rahma
buttergleich

nimmt Euch heut und morgen
alle Butter Sorgen

Sind Sie Käufer
oder Verkäufer von
Wild

ob interessieren Sie
sich als weidgerechter
Jäger für alle
jagdbüchlichen Begeben-
heiten so können Sie
Bege und Jagd

nicht entbehren. Als
führende Jagdbüch-
schrift Deutschlands
ist sie am liebsten Des-
gen vieler Jägerver-
einigungen und Ge-
brauchs-hundfreunde.
Kaufen Sie sich
noch heute eine Pro-
bennummer kommen
von der Vertriebs-
abteilung in
Dillingen-Donau
(Bayern).

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Seeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 180 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund
5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T.
farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Die Bände I und II kosten je 30 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Achtung!

Prima

Ferkel

stehen am **Sonnabend** und
Sonntag preiswert zum
Verkauf

Max Beisser,
Schulstraße 20.

Zum Totenfest
empfiehlt

Gränze

Gertrud Schulze,
Golfenerstraße 19.

**Kaisers
Brust
Caramellen**
mit den „Fangen“

Seit 35 Jahren
bewährt gegen
**Husten, Heiserkeit
und Katarrh.**

7000 not. begl. Zeugnisse.
Zu haben bei
A. Lorenz
und wo Plakate sichtbar.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein

möbl. Zimmer

zu vermieten

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

dargebrachten Glückwünsche u. Aufmerk-
samkeiten sagen wir hiermit unseren herz-
lichsten Dank.

PAPLITZ, den 19. November 1925.

Alfred Dornbusch u. Frau
Emma geb. Klär.



Chokolade-Likör
Noisettes
DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME
Landauer & Machell
HEILSBROM

Kreis-Sparkasse Jüterbog

Nebenstelle Baruth

(Kürschnermeister Paul Kasemann, Hauptstrasse 30)
empfiehlt sich zur Annahme von Spar-
einlagen unter günstigen Bedingungen.

Kaufhaus J. Heymann

Wegen Abgabe vorbehalten! — — — Wichtigkeit mache ich meine wertere Rundheit auf meine reichhaltige
Wahlachts- und Spielwarenstellung aufmerksam und bitte ohne Kaufzwang zu befrichtigen.
Trotz der billigen Preise verlangen Sie Platzmarken. — — —

<p>Stiefelstoffe, gefeuchtet, rechte Abolle, mitr. 2,75 in allen Farben, mitr. von 2,25 an</p> <p>Sporkines und Giletts Meter von 0,95 an</p> <p>Selours u. Kleiderbarben Meter von 0,95 an</p> <p>Sammel, schwarz, 70 cm breit mitr. 6,75</p> <p>Gottesnes u. Crepe de Chine in vielen Farben</p>	<p>Samendarchent weiß und gefeuchtet von</p> <p>Samendarchent 0,95 an</p> <p>Samendarchent 0,80 an</p> <p>Samendarchent 2,95 an</p> <p>Stiane Arbeiter-Garden ausnahmsweise folgende Borten, von 3,50 an</p> <p>Engl.-Seider u. Gwinnholten 5,25 an</p> <p>Kindern- und Mädchenmäntel, fehrpreiswert</p> <p>Samenmäntel, einmal. Angebot a. 12,50 an</p>	<p>Baumwollen- und Seiden-Ärmel, Mittler, Kattors, Goppen und Regenmäntel, fehr, fehr billig</p> <p>Strickstoffe, schwarz u. grau, 100 gr a. 0,75 an</p> <p>Garntine (Schawl u. Mäntel) zusammen 1,50</p> <p>Ein Stoffen eleganter feberne Schapchenmäntel in vielen Farben von 1,95 an</p>
---	--	--

Einige Beispiele meiner preiswerten Ware:

**Wollen Sie gut u. billig
kaufen, müssen Sie
zu Heymann laufen**



Vermischte Nachrichten

In einer Fichtenplöschung an der Posten-Windsofener Gasse, hinter dem Stammtisch, wurde am Dienstag die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Da der Leiche feinerlei Ausweisepapiere bei sich führte, konnte bis jetzt die Persönlichkeit nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in der Halle des Zehrendorfer Friedhofes aufgebahrt. Ob Unglücksfall, Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird die zur Zeit stattfindende Untersuchung ergeben.

Buda. Am 16. d. Mts. feierte Herr Superintendent Barth sein 25jähriges Dienstjubiläum als Geistlicher. Aus diesem Anlaß erschienen bei dem Jubilar verschiedene Würdenträger, so das Gemeindefürsorgeamt und der Kirchenverwaltung, die Geistlichen seiner Diözese, Vertreter des Magistrats und des Stadtvorordnetenausschusses, dem derselbe als Mitglied angehört, ebenso zahlreiche Mitglieder der Kirchengemeinde, um ihm die herzlichsten Glückwünsche zu diesem Tage darzubringen.

Senftenberg N.-L. Besserung in der Niederlaufener Braunkohlenindustrie. Nach günstigen Anzeichen zu urteilen, hält die Besserung in der Niederlaufener Kohlenindustrie weiterhin an. Unsere Kohlenwerke sind nicht nur in mehreren Schichten vollbeschäftigt, sondern sind auch in der Lage, fortlaufend neue Arbeitskräfte einzustellen. So konnte das Braunkohlenwerk Briggita in der vergangenen Woche neue Grubenarbeiter aus Obereschleffen einstellen. Die zunehmende Besserung im Beschäftigungsgrad ist auf das Einsetzen der kalten Witterung zurückzuführen, die eine starke Nachfrage nach Hausbrand ausgelöst hat.

Saidenthal N.-L. Es dürfte wohl noch nicht allgemein bekannt sein, daß hier in unserem Kohlenbezirk ein neuer Industriezweig, die Gewinnung von Terpentinit aus Kieseritsteinen, in Aufnahme begriffen ist. In der Nähe des Bahnhofs hat die Firma Köhler in Zusammenarbeit mit einigen Praktikanten eine Dampfeselsanlage errichtet, worin in dauernder Tätigkeit aus den aus der Umgegend angefahrenen Kieseritsteinen Terpentinit gewonnen wird. Während man früher das Terpentinit durch Aufschneiden der Rinde verschiedener Nadelbäume gewann, besteht das Wesen der neuzeitlichen Gewinnung darin, daß man die feinsten Stäbchen der Rinde verwertet. Als Nebenprodukt werden vorläufig auch noch Holzäse und Holzstöße hergestellt. Das nach Entladung der Stäbchen entfallende Holz soll später zu Pappe verarbeitet werden.

Im Böhmer-Prozeß verkündete am Dienstag nach 3 1/2stündiger Beratung und einstündiger Begründung gegen 12 Uhr nachts der Vorsitzende folgenden Spruch des Gerichts: Die Angeklagte Gräfin Böhmer ist schuldig in den Botschafter wie in den Böhmer Fällen des Diebstahls schuldig. Sie wird wegen Diebstahls in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Drei Wochen davon gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Limburg, 17. Nov. Heute morgen um 7 Uhr 30 Min. wurde im Hofe des Gefängnisses von Freudenberg bei Limburg der Massenmörder Angerstein mit dem Fallbeil hingerichtet. Angerstein ging ruhig und gefaßt zur Richtstätte.

In Lemberg wurde ein Dozent der Polytechnischen Universität verhaftet, als er auf der schwarzen Börse gefälschte Hundertdollarnoten in Verkehr bringen wollte. Er heißt Papst, ist sehr vermögend und befindet sich in den Direktorposten bei einer Lemberger Fabrik. In seiner Villa wurde ein modernes technisch-chemisches Laboratorium entdeckt und zahlreiche gefälschte Dollarnoten beschlagnahmt.

Trübs. Der Monteur Schulz aus Magdeburg-Budaun ist Ende voriger Woche in der Brückfabrik des Braunkohlenwerkes „Janza“ schwer verunglückt. Er reparierte dort einen Kohlenstromapparat, als plötzlich die Kette vom Förderzug zerbrach. Infolgedessen wurde der Bedienungsvorte von dem Apparat zu Boden gedrückt, wobei er sich außer Schulter- und Schlüsselbeinbruch noch erhebliche innere Verletzungen zugezogen hat. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus zu Finsterwalde.

Nürnberg, 16. Nov. Der flüchtig gewordene Inhaber des Bankgeschäfts Scherer u. Fadelmayer, der Bankier K. Scherer, hat Depotuntersuchungen und andere strafbare Handlungen begangen. Die unterschlagenen Geldbeträge gehen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, weit über 100 000 Mark hinaus. Der in dem fraglichen Bankgeschäft als Prokurist tätige Vater des Karl Scherer, Sylvan Scherer, sowie der gleichfalls dort beschäftigte Bruder Georg Scherer, wurden wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaftet.

Im Institut für anorganische Chemie der Technischen Hochschule in Hannover, ereignete sich am Montag eine Explosion, durch die der Forschungsassistent Dr. Abbrand sehr schwer verletzt wurde. Dr. Abbrand bereitet eine Sauerstoffmischung aus Schwefelkohlenstoff mittels flüssiger Luft nach einer allgemein bewährten Laboratoriumsvorschrift. Da er ein bereits erfahrener Chemiker ist und die Vorschriften genau kannte, wird angenommen, daß er mit aller Vorsicht verfuhr, so daß über die Ursache der Explosion gegenwärtig nichts gesagt werden kann.

In der amerikanischen Marine hat sich ein schweres Unglück ereignet. Neun Unteroffiziere und Mannschaften des amerikanischen Küstenwachtschiffes „Orrell“, die von einem Besuch auf einem anderen Schiffe an Bord ihres Schiffes zurückkehrten, ertranken in der Nähe von Sibure. Das die Seeleute zurückbefördernde Boot wurde bei Dunkelheit von einem Sturm erfasst, und eine gewaltige Wö warf das Boot um. Infolge der Dunkelheit waren alle Rettungsversuche vergebens.

Aufbesserung von Weideflächen

Die deutsche Landwirtschaft bemüht sich mehr und mehr, Qualitätslieferant zu werden. Das gilt nicht nur für die Erzeugung hochwertiger Feldfrüchte, sondern vor allem auch für eine erstklassige Viehzucht; das kann sie aber nur, wenn sie eine ganz intensive Pflege der vorhandenen Futterflächen betreibt.

Jeder Fachmann, der sich mit offenen Augen im Sommer die Futterflächen, vor allem die Weiden ansieht, wird zugeben müssen, daß dieselben in den meisten Fällen eine recht stiefmütterliche Behandlung erfahren. Saure Gräser und Unkräuter und undurchdringliche Moossilze zeigen oft von weitem, daß der Grundbedingung einer einträglichen Weidewirtschaft, der Vorbedingung rationaler Düngungsmaßnahmen, nicht genügend Rechnung getragen wird. Sollen aber die vorhandenen Weideflächen bessere Erträge bringen, so bedürfen sie einer weitaus besseren Pflege und Düngung. Für die Pflege der Weiden gilt als Grundsatz: im Frühjahr ist bei verschlossenem Boden zu eggen, das verhilft zu geschlossener Narbe und ist auch bei dichtem Rasensfilz alter Weiden zur Luftzufuhr zu den Wurzeln nur günstig. Dann folgt die Festigung mit einer schweren Walze. Die Narbe ist kurz zu halten, ohne die Weide durch das Vieh so kurz abnagen zu lassen, daß man den Boden durch die Grasnarbe sehen kann. Ferner ist für den richtigen Grundwasserstand zu sorgen, Gestellen abzumähen usw. Nur wenn durch weitgehende Erfüllung der genannten Gebote mit aller Kraft auf die Erzielung einer guten Gare der Weide hingewirkt wird, können von ihr durch Düngungsmaßnahmen mit Sicherheit Ertragssteigerungen erwartet werden.

Vor allem lohnen die Weiden eine starke Stickstoffdüngung. Kalkhaltiger Kompost als Stickstoff-Kalknahrung alle drei Jahre gibt Bakteriennahrung und Gär. Die sommerliche Stickstoffdüngung befördert das Wachstum der Nachmahd, auch der Wurzelstock kräftigt sich, aus dem im Frühjahr die Halme sich bilden. Ohne Kompost lohnt die Weide 2 dz Kalkstickstoff im Winter, 1 dz schwefelsaures Ammoniak im Juni und 1 dz Salpeter je ha Anfang August. Das scheint sehr viel zu sein, aber bei dem Mangel an Kraftfutter müssen wir möglichst viel Stickstoff in Erweis durch die Weidepflanzen umwandeln. Eine Beigabe von Stroh nutzt einen Überschuss an Eiweiß gut aus. Stärkere Düngung mit Ammoniak im Sommer erfordert zur Verhütung saurer Bodenstimmung Abwechslung mit Kalkstickstoff und Salpeter im Frühjahr, dazu stärkere Kalkgaben.

Die Phosphorsäure ist wie Kalk zur Knochenbildung notwendig und ein Überschuß ist deshalb wünschenswert. 3 dz Rhenaniaphosphat oder Thomasmehl und 8 dz Kainit oder 3 dz 40prozentiges Kalisalz jährlich im Winter verabreicht, befördern das Gedeihen der Pflanzen und zugleich indirekt die Knochenschwere und Wichtigkeit der Tiere außerordentlich. Die Kaliphosphatgaben sind unbedingt während der Ruheperiode und niemals in der Vegetationszeit anzustreuen. In der Nr. 29 der Illustrierten landwirtschaftlichen Zeitung berichtet Wentrup-Hoetmar über einen interessanten Weidedüngungsversuch auf der Beispielswirtschaft Haus Hoetmar, der uns die Rentabilität einer starken Düngung klar vor Augen führt:

Das Versuchsstück hat humosen Lehmboden mit durchlässigem Untergrund. In der Vorkriegszeit und in den ersten Kriegsjahren wurde alljährlich stark mit Thomasmehl, Kainit, Kalk und schwefelsaurem Ammoniak gedüngt. Von 1917/18 ab wurde die Düngung mangelhafter, ja zum Teil schlecht durchgeführt, veranlaßt durch die geringen Kunstdüngermengen, die damals zu haben waren.

Am ersten Stelle sollten diese Düngungsversuche die 1920 und 21 auf demselben Schläge und derselben Stelle stattfanden, zeigen, ob auf dem hiesigen schweren Boden eine starke Kalidüngung wirtschaftlich richtig sei. Bei der Berechnung wurden jetzige Preise zugrunde gelegt.

Weidedüngungsversuch 1920.

Düngung für 1 ha	Ertrag an Heu pro ha	Mehrertrag gegen ungedüngt	Geldwert des Mehrertrages	Kosten der Düngung	Der durch die Düngung erzielte Reingewinn
	kg	kg	Mk.	Mk.	Mk.
I. Parzelle ungedüngt	2246,40	—	—	—	—
II. Parzelle					
800 kg Kainit	4243,20	1996,80	203,87	60,23	143,64
400 " Thomasmehl					
120 " schw. Ammoniak					
III. Parzelle					
800 kg Kainit	3244,80	998,40	101,83	52,85	48,98
400 " Thomasmehl					
120 " schw. Ammoniak					
IV. Parzelle					
1000 kg Kainit	4607,20	2361,30	240,85	70,07	170,78
400 " Thomasmehl					
120 " schw. Ammoniak					
V. Parzelle					
400 kg Thomasmehl	2792	546,60	55,65	45,47	10,18
120 " schw. Ammoniak					
VI. Parzelle					
800 kg Chlorkalium	4617,60	2371,20	241,86	68,72	173,14
400 " Thomasmehl					
120 " schw. Ammoniak					
VII. Parzelle					
120 kg Chlorkalium	3619,20	1372,80	140,02	54,77	85,25
400 " Thomasmehl					
120 " schw. Ammoniak					

Zu diesem ersten Düngungsversuch wurde Thomasmehl, Kainit und Chlorkalium am 27. Januar, schwefelsaures Ammoniak am 14. April 1920 ausgestreut. Dieser

Versuch hat zur Genüge den Beweis erbracht, daß eine starke Kalidüngung den Reinertrag der Weidewirtschaft nur heben kann. Je höher die Kaligaben bemessen wurden, um so höher stellte sich auch der durch die Düngung erzielte Reingewinn. Die Parzelle, die mit 200 kg Chlorkalium erhöht gedüngt war, brachte einen noch höheren Reinertrag als die Parzelle mit 1000 kg Kainit. Wo aber an der Düngung das Kali fehlte, war nur ein Reinertrag von M. 10,18 zu verzeichnen. Es hat sich somit die Düngung der Parzelle 5 nur mit 22,3%, die Düngung der Parzelle 6 dagegen mit 251% verzinst.

Weidedüngungsversuch 1921.

Düngung für 1 ha	Ertrag an Heu pro ha	Mehrertrag gegen ungedüngt	Geldwert des Mehrertrages	Kosten der Düngung	Der durch die Düngung erzielte Reingewinn
	kg	kg	Mk.	Mk.	Mk.
I. Parzelle ungedüngt	1652,-	—	—	—	—
II. Parzelle					
800 kg Kainit	2497,00	845,00	86,19	51,27	35,63 Gewinn.
200 " Thomasmehl					
120 " schw. Amm.					
III. Parzelle					
800 kg Kainit	1752,-	100,-	10,20	48,80	38,60 Verlust
200 " Thomasmehl					
120 " schw. Amm.					
IV. Parzelle					
100 kg Kainit	1900,-	248,-	25,30	98,97	18,67 Verlust
200 " Thomasmehl					
120 " schw. Amm.					
V. Parzelle					
200 kg Thomasmehl	1804,-	152,-	15,50	36,51	21,01 Verlust
120 " schw. Amm.					
VI. Parzelle					
800 kg 40% Kalksalz	2700,-	1048,-	106,89	55,69	51,- Gewinn
200 " Thomasmehl					
120 " schw. Amm.					
VII. Parzelle					
120 kg 40% Kalisalz	1988,80	336,80	34,27	44,26	9,90 Verlust
200 " Thomasmehl					
120 " schw. Amm.					

Der Herr im Winterfeld. Ein Blick in die guten deutschen Konfektionshäuser lehrt auch den Vorurteilsvollsten, wie flug er handelt, wenn er seinen Bedarf dort deckt. Ein Haus, wie das von Bernward Weinberger, Berlin, im Köpenicker Fischmarkt 4-6, 3. B., setzt jeden der es unter sachkundiger Führung durchführt, durch die innerweltliche Fülle in der Auswahl aller Mäntel- und Anzugsarten, Stoffe, Farben und Größen, in sehr hohem Maße. Wer es erlebt hat, daß ein mehr als sechs Fuß großer, breitschultriger Mann die Abteilung für Gesellschaftsanzüge im Straßenanzug betritt und im labellosen fliegenden Smoking verläßt, den nimmt es nicht wunder, wenn er hört, daß selbst Hochbegabte jeder Art in 26 verschiedenen Größen vorhanden sind und damit einfach jede Möglichkeit der äußeren Erscheinung des Käufers durch die Konfektion vorausgesehen ist. Jedes Genre, auch das preiswerteste, ist vertreten. Es fehlt nur ein einziges: nämlich das minderwertige. Die Preise sind so gestellt, daß sie dem Käufer den Nutzen des Großkaufs und der Großherstellung, die das tiefe Unternehmen sich leisten kann, voll zugute bringen.

Köhlers illust. deutscher Kolonial-Kalender in Buchform für 1926. Das Interesse für unsere Kolonien darf nicht einschlafen, nicht mit dem Aussterben unserer Generation und der alten Kolonialpioniere auch das Versehen für ein größeres Deutschland entstehen. Deshalb hat der auf dem Gebiete der nationalen Literatur allgemein bekannte Verlag von Wilhelm Köhler in Minden i. W. ein Jahrbuch herausgegeben, das allerweltliche Verbreitung verdient. Der Umfang dieses stattlichen, mit ca. 50 Abbildungen und zahlreichen Illustrationsbeilagen versehenen Kalenders beträgt 240 Seiten. Aus dem Inhalt: Wie die deutschen Kolonien erworben wurden, von Generalmajor a. D. Maerter. — Deutschlands koloniale Befähigung, von Major a. D. Freiherr v. Autenrieth. — Koloniale Propaganda, von Dr. Fritz Maywald. — Ein Tag in den Steppen des Kilimandjaro, von Hermann von Wissmann. — Gambia und id., Erinnerungen an Samoa. — Tierstippen aus Afrika: Affen, Krokodile, Schlangen. — Anfuhrungsmöglichkeiten in Ostafrika. Eine kritische Nacht im Bananenrain mit 2 Federzeichnungen. — Der Gang durch den Sand, eine Erzählung aus Deutsch-Südwest, mit 3 Abbildungen. — Rufe aus Kamerun: Briefe von Eingeborenen an ihre deutschen Herren. — Anfuhrungsmöglichkeiten in Südwest. — Aus einem verlorenen Lande, Tagebuchblätter über eine Reise in Deutsch-Ostafrika, 1924/25. — Der Schlangenwüter, eine Geschichte aus Südwest, mit 1 Abbildung. — Bericht, ein Erlebnis aus Deutsch-Südwest, mit 3 Abbildungen. — Jagd und Kriegserlebnisse in Deutsch-Ostafrika 1914/18, mit 4 Originalzeichnungen usw. — Preis 1 Mart.

Sie haben recht,

Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen.

Ein Bistritel für 2 Teller 13 Pfg.



Professor Dr. Schleich's Wachsammorseife

reingt die Hände mühelos von Schmutz, Fett Öl und Farbe, ohne Gebrauch von Bürsten und macht die Haut glatt und geschmeidig.

Unentbehrliches Reinigungsmittel für jeden Haushalt, Gärtner, Landarbeiter, Chauffeur, Schlosser, Dreher, Fabrikarbeiter

CHEMISCHE FABRIK SCHLEICH & BERLIN NW6

Durch ganz Deutschland

frachtfreie Lieferung. Schriftliche Garantie für Qualität und gute Ankunft, dazu niedrige Preise und eine unübertroffene Preisenauswahl bieten wir Ihnen. Wollen Sie diese Vorteile nicht ausnutzen?

Einen vorzüglichen Überblick über die viel bewunderte Auswahl gibt Ihnen unser großes Musterbuch. Es enthält hunderte von Abbildungen und Preisen der verschiedensten Arten Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Flusgarmenturen u. Einzelmöbel. Die beigegebenen Beschreibungen über Holzart, Größe u. Ausführung machen es Ihnen leicht, zu Hause in aller Ruhe und Bequemlichkeit Ihre Wahl treffen zu können. Das Musterbuch mit Preisliste erhalten Sie gern portofrei zugesandt. Bitte verlangen Sie es von uns, und befehlen Sie dann unsere großartige Möbelschau in den drei sechsstöckigen Fabrikgebäuden **W e l l e** Nr. 98, Veteranenstraße 12/13 (verlängerte Invalidenstr.) Selbstverleihe lohnt sich.

Höfner - Möbel

Persil kalt auflösen!

Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert billiges Waschen und besten Erfolg!

HENKO
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Sie sind Jäger

und lesen noch keine Jagdschrift. Das sollten Sie nicht tun. Es ist so schön, mit den Berufsgenossen der grünen Gile in engster Fühlungnahme zu sein.

Lesen Sie „Hege und Jagd“

und das Bindeglied mit den Jüngern des seltten Weidwerks im Lande ist hergestellt. Probe-Nummern versendet kostenlos der Verlag von Hege und Jagd, Dillingen (Bay.)

Während des Werbeverkaufs
(bis Mittwoch, d. 25. d. Mts., verlängert) bringe ich außer der **Preismässigung in Anzügen, Ulstern, Joppen, Damen- und Kinder-Mänteln, Kleiderstoffen** als **Extra-Angebot**

- 1 Posten Schürzen, Jumper-Schürzen von 0,95 Mk. an
 - 1 Posten Barohend-Männer-Hemden, weiß und gestreift, gute Qualität, von 3,25 Mk. an
 - 1 Posten Barohend-Frauen-Hemden, weiß u. gestreift, weit geschnitten, von 3,25 Mk. an
 - 1 Posten Barohend-Kinder-Hemden, weiß und gestreift, enorm billig
 - 1 Posten Hemdenbarohend, weiß und gestreift, m von 0,75 Mk. an
 - 1 Posten prima Schürzenstoffe, 120 cm breit m 1,68 Mk.
- Reste in Kleiderstoffen, Züchen, Inletten ausserordentlich billig
Bei einem Einkauf von 5.— Mark an ein Luftballon umsonst

E. HEINISCH

Fernsprecher Nr. 6.

• B • L • B •

Baruther Lichtbild-Bühne, Hauptstr. 94



2 Ufa-Erstaufführungen am **Sonntag, den 22. Nov. 1925,**

Letenfonntag 8 Uhr, das erste Programm im Rahmen des Tages:

Zigeuner

Ein Film in 5 Akten nach dem Roman von W. S. Macq

Wer war der Vater?

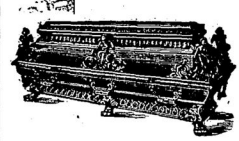
Schauspiel in sechs Akten von Viktor Sjöstrom

Zur Beachtung! Zur Beachtung!
Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt bei diesem Programm polizeilich verboten.



Ihr Geldbeutel und

Ihre Gesundheit profitieren, wenn Sie es den vielen Millionen gleich tun, die schon seit Jahrzehnten tagaus, tagein Raffraimers Walzkaffee trinken. Er ist stets beförmlich, auch für Kranke und Kinder. Das ganze Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig!



Fertige Särge

in allen Preislagen hält stets am Lager

Karl Klär
Gauptstr. 9 — Fernspr. 72

Ueber Land frei Transport. — Gültige Zahlungsbedingungen. Uebernahme von jetzt ab sämtliche Tischlerarbeiten.



Luckenwalde, Breiter, 28.

Billiger als jede Konkurrenz.



Treffen am **Sonntag, dem 22. Nov.,** früh mit einem großen Transport öfpreukfischer hochtragender und fleischmilkender

Kühe und Färsen (Jungvieh, Färsen und Bullen)

in **Neuhof** (Kreis Zeltow) ein und stellen dieselben preiswert zum Verkauf.

Heidler, Viehgeschäft, Neuhof (Kr. Zeltow), Fernsprecher: Wünsdorf Nr. 7.

4 Mann zum **Weidenschneiden** gesucht. Auskunft Hauptstraße 49.

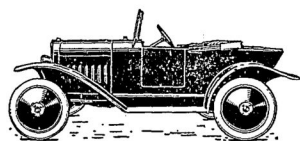
Sie darf in keinem Hause fehlen, Doch sollte man nur **Naumann** wählen!



Naumann-Nähmaschinen haben sich auf das Beste bewährt, nähren vor- und rückwärts und eignen sich vorzüglich zum Sticken und Stopfen.

Hermann Schulze, Baruth (Mark)
Hauptstrasse 84. — Telefon 20.

Reparaturen werden schnell ausgeführt.
Erläichterte Zahlungsbedingungen



OPEL

Vertreter:

F. Melzert & Sohn
Zossen

Fahrräder-, Automobil-, Motorräder-,
— Reparaturwerkstatt —
— Garagen — Tankstelle —
— Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. —

Der Deutsche Kundfunk

die größte Funkzeitchrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Wie sind die Klügeren!

Wie tragen die Schuhe nicht größer als wir müssen, wie tragen keine Tischgarnaturen und keine wollenen Gassen, aber wie tragen die neu- Wärme erzeugende Kuffitol-Einlegesohle gegen kalte und nasse Füße, und fassen und trotz der dünnen Seidenstrümpfe warm und wohl.
Schuppen, Husten, Rheuma, Grippe und andere Erkältungs-Krankheiten überlassen wir dem sogenannten härteren Geschlechte.
Kuffitol-Kinderesohlen 1.25 Mark; Damen-Sohlen 1.50 Mark; Herren-Sohlen 1.75 Mark das Paar.
Hühneraugen, Hornhaut, Schwefeln und Wargen beseitigt das vielmillionenfach bewährte Kuffitol-Hühneraugen-Plaster, Packung 75 Dfg. Erhältlich in fast jeder Apotheke und Drogerie.

